

DAS DINGSDA

Ein mobiles Theatermärchen



Impulse zur Vor-und Nachbereitung des Aufführungsbesuches für Gruppen

DAS DINGSDA

VORWORT

Liebe Leser*innen, Pädagog*innen und Interessierte,

Das Team des LUTZ Hagen, der Sparte für junges Publikum am Theater Hagen, freut sich, dass Sie sich entschieden haben, mit Ihrer Klasse oder Gruppe eine Vorstellung von DAS DINGSDA zu besuchen. Mit der vorliegenden Materialmappe möchten wir Ihnen den Zugang zur Inszenierung und eine mögliche theaterpädagogische Begleitung erleichtern. Es gibt Texte und Impulse zur Vor- und Nachbereitung der Vorstellung, die sich auf den Inhalt des Stückes aber auch auf die Inszenierungsansätze beziehen.

Im Zentrum stehen Themen wie Neugier, Begegnung und die Freude am Entdecken. Die Materialien laden dazu ein, gemeinsam mit den Kindern Geräusche, Bewegungen, Farben und Gefühle zu erforschen, eigene Ausdrucksformen zu entdecken und die Themen des Stückes mit ihrer eigenen Lebenswelt zu verbinden.

Fühlen Sie sich eingeladen, mit Ihrer Gruppe eigene Zugänge zu den Motiven des Stückes zu entwickeln und das Theater als Ort des kreativen Austausches zu nutzen.

Das Team des LUTZ Hagen wünscht Ihnen und Ihrer Gruppe einen anregenden Theaterbesuch und viel Freude bei der Arbeit mit dieser Mappe.

Herzliche Grüße
das Team des LUTZ Hagen

WEITERE ANGEBOTE

Auf Anfrage bieten wir ergänzend zum hier vorliegenden Material einen theaterpädagogischen Begleitworkshop über unsere Theatervermittlung an.

Kontakt: → lina.lewejohann@stadt-hagen.de

INHALT

Zum Stück

- Inhalt + Besetzung
- Interview

Impulse zur Vor- und Nachbereitung

- Fragen zum Diskutieren
- Wer wohnt neben mir?
- Der erste Funke
- Geräusche machen mit dem Dingsda
- Auf den Spuren des Dingsda



DAS DINGSDA

Ein mobiles Theatermärchen

Für alle ab 3 Jahren

Besonders empfohlen für KiTa-Gruppen und Schulanfänger*innen

Auf dem Dachboden eines kleinen Hagener Programmkinos begegnet die Kinokartenabreißerin Anne einem Kartonwesen, das einen ziemlich netten ersten Eindruck macht. Doch wie sollen sie sich ohne gemeinsame Sprache kennenlernen – erst recht, wenn beide eher schüchtern sind?

Mit kleinsten Bewegungen, leisem Klopfen und einem Papierball überwinden die beiden ihre anfängliche Scheu und eine ungewöhnliche Freundschaft beginnt.

Diese Neuproduktion für alle ab drei Jahren kommt ganz ohne gesprochene Sprache aus und spürt – ganz im Sinne des diesjährigen LUTZ Spielzeitmottos – dem GLITZER im Detail nach.

Ensemble

BESETZUNG

Konzept und Regie Alice Janeczek

Bühne und Kostüme Sabine Kreiter

Dramaturgie Anja Schöne

Musik Dominique Paschen

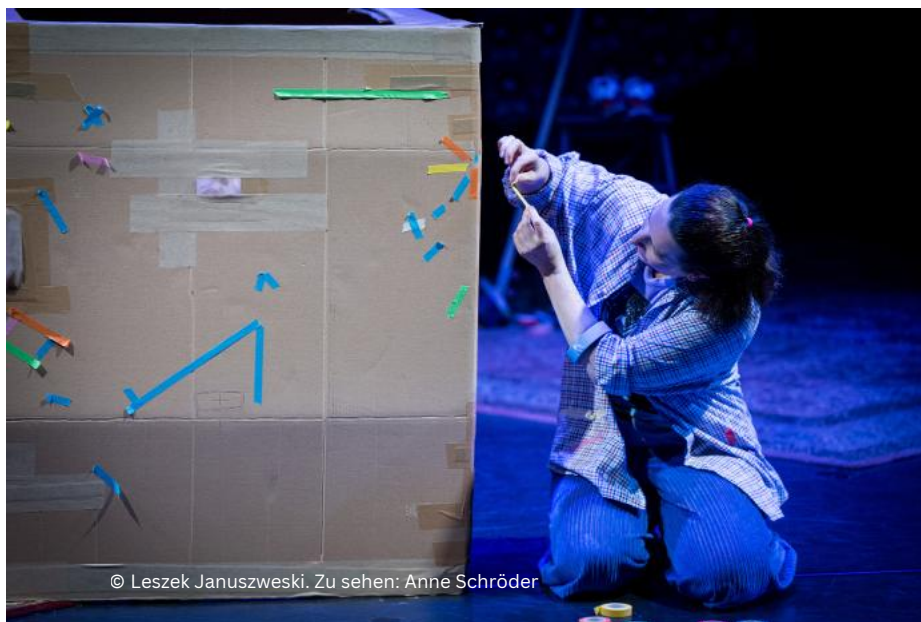
Regieassistenz/Inspizienz/Spielleitung Enya Reiner

Hospitantz Emily Weber

Theatervermittlung Lina Lewejohann

Mit: Aaron Fischer, Anne Schröder

Premiere: Donnerstag, 25. Juni 2026, 10.00 Uhr, LUTZ



© Leszek Januszewski. Zu sehen: Anne Schröder

Wie funktioniert eine Stückentwicklung

Interview mit der Regisseurin Alice Janeczek

Gab es ein Bild, einen Gegenstand oder einen Gedanken, der am Anfang der Entwicklung stand?

Ich wusste nicht viel, aber eine Sache war mir zu 100% klar: Ich will eine große Kiste, die viel ist, ohne viel zu sein.

Wer oder was ist das Dingsda für dich?

Das Dingsda ist für mich die Fantasie selbst, als ein sichtbarer Zauber.

Ein scheinbar einfacher Pappkarton verwandelt sich in eine neugierige und bunte Superkraft.

Das Dingsda wird zum Freund, auch, wenn es die Welt ganz anders sieht, als man selbst.

Im Stück wird nur wenig gesprochen. Warum hast du dich dafür entschieden?

Zentrales Thema der Arbeit war die Begegnung zwischen Anne und dem Dingsda. Wir nahmen diese spielerische Annäherung als sehr fein, sinnlich und aufmerksam wahr und sobald Sprache dazukam, haben alle anderen Sinne einen Gang zurückgeschaltet. Das fanden wir schade.

Wir hatten auch eine Version mit Text, jedoch ging irgendwie der Zauber des Aufeinandertreffens verloren. Somit haben wir dann entschieden, die Geschichte der Beiden ganz ohne Worte zu erzählen. Außerdem ist „Sprache“ oft auch Barriere oder Hindernis, gerade für Kinder in dem Alter, die vielleicht, die gesprochene Sprache, noch nicht so gut verstehen können.

Was lernen Anne und das Dingsda voneinander?

Einiges. Sie lernen voneinander, dass Mut und Offenheit den eigenen Horizont erweitern.

Und das man auch ganz ohne Hilfsmittel viel Spaß haben kann. Was ich in deren Begegnung aber auch ganz stark sehe: Miteinander ist man weniger allein.

Woran merken die beiden, dass sie sich mögen?

Weil die Zeit schnell vergeht.

Braucht Freund*innenschaft eine gemeinsame Sprache?

Ich glaube Freund*innenschaft braucht eine gemeinsame emotionale Sprache.

Wir sehen in dem Stück ganz wunderbar, wie Anne und das Dingda sich austauschen, aber eben ganz ohne Worte, sondern durch ein aktives Wahrnehmen des Anderen.

Das schafft eine hohe Empathie und Aufmerksamkeit.

Auf Spielplätzen kann man das auch beobachten. Manchmal reicht eine Schaufel und man kann stundenlang miteinander sein, ohne sich auch unterhalten zu müssen.

Was fasziniert dich am Theater für Kinder ab drei Jahren?

Die ungefilterte Radikalität. Kinder sind ein sehr ehrliches Publikum, das habe ich in diesem Projekt gelernt. Es macht sehr viel Spaß zu sehen, was sie gut finden und was sie langweilt.

Was würdest du Kindern raten, die einem Dingsda begegnen?

Seid sanft und lasst euch Zeit.



Impulse zur Nachbereitung



© Leszek Januszewski. Zu sehen: Anne Schröder

Davor:

- Hast du schon einmal etwas Überraschendes gefunden?
- Was könnte in einer alten Kiste wohnen?
- Kann man sich verstehen, ohne zu sprechen?
- Wie kann man „Hallo“ sagen, ohne Wörter zu benutzen?
- Kann man Freund*innen werden, wenn man unterschiedliche Sprachen spricht?

Danach:

- Was war dein Lieblingsmoment?
- Wie hat sich das Dingsda bewegt?
- Wie hat das Dingsda geklungen?
- War das Dingsda eher mutig oder vorsichtig?
- Was glaubst du: Was mag das Dingsda besonders gern?
- Kannst du zeigen, wie sich das Dingsda bewegt hat?



Impulse zur Nachbereitung

Wer wohnt neben mir?

Ziel: Die Kinder erforschen spielerisch verschiedene Möglichkeiten der Begegnung. Sie erleben, dass man miteinander in Kontakt kommen kann, ohne zu sprechen

Dauer: 10 Minuten

Material: -



© Leszek Januszewski. Zu sehen ist: Anne Schröder

Die Kinder bewegen sich frei durch den Raum. Die Spielleitung kann verschiedene Fortbewegungsarten anbieten:

- schleichen
- hüpfen
- stampfen
- auf Zehenspitzen gehen
- langsam wie eine Schnecke
- leicht wie eine Feder

Auf ein Signal ("Stopp!", eine Klangschielle oder ein Klatschen) bleiben alle stehen. Nun sucht sich jedes Kind eine andere Person aus, die es anschaut.

Die Spielleitung gibt kleine Aufgaben.

- Begrüße dein Gegenüber nur mit den Augen.
- Begrüße dein Gegenüber nur mit einem Lächeln.
- Begrüße dein Gegenüber mit einer Handbewegung.
- Begrüße dein Gegenüber mit einem Nicken.
- Begrüße dein Gegenüber mit den Schultern.
- Begrüße dein Gegenüber nur mit den Füßen.
- Begrüße dein Gegenüber mit einem lustigen Geräusch.

Nach jeder Begegnung bewegen sich die Kinder wieder durch den Raum, bis das nächste Signal ertönt.

Der erste Funke

Ziel: Zusammenhänge mit dem ganzen Körper spüren, Assoziationsketten fördern

Dauer: 15 Minuten

Material:

Ablauf

Die Kinder sitzen still im Kreis, am Besten auf dem Boden.

Nun beginnt die Spielleitung oder ein Kind mit einer sehr kleinen Bewegung. Wichtig ist, dass die Bewegung zunächst kaum sichtbar ist.

Zum Beispiel:

- ein Finger wackelt
- eine Augenbraue hebt sich
- ein Fuß tippt leicht auf den Boden
- die Schultern zucken
- der Kopf neigt sich ein wenig zur Seite

Die anderen Kinder beobachten aufmerksam.

Das Kind nebenan übernimmt die Bewegung und macht sie etwas größer.

Aus dem Fingerwackeln wird vielleicht ein Winken.

Aus dem Winken wird eine Armbewegung.

Aus der Armbewegung entsteht eine Bewegung des ganzen Körpers.

So wandert die Idee durch den Kreis und verändert sich nach und nach.

Wenn die Bewegung beim letzten Kind angekommen ist, ist aus dem kleinen Funken vielleicht ein großer Sprung, ein lustiger Tanz oder eine weit ausladende Bewegung geworden.

Variante mit einem Schwungtuch

Alle Kinder sitzen um das Schwungtuch. Zunächst liegt es ganz ruhig auf dem Boden.

Ein Kind bewegt das Tuch nur mit den Fingerspitzen. Die Bewegung wandert weiter.

Langsam entstehen kleine Wellen. Die Wellen werden größer.

Das Tuch hebt und senkt sich.

Schließlich füllt die Bewegung den ganzen Raum.

Geräusche machen mit dem Dingsda

Ziel: Die Kinder erforschen, wie man ohne Worte miteinander kommunizieren kann.

Dauer: 10-15 Minuten

Material: Optional: Raschelpapier, Tücher, Holzklötze, kleine Trommeln, Klanghölzer
Die Übung funktioniert aber auch ausschließlich mit Körpergeräuschen und Stimmen.

Ablauf

Die Kinder sitzen gemeinsam im Kreis.

Die Spielleitung erzählt:

Das Dingsda spricht nicht wie wir. Es benutzt Geräusche, um anderen etwas mitzuteilen. Vielleicht möchte es jemanden begrüßen, vielleicht hat es eine Frage oder möchte spielen. Können wir das auch?

Die Spielleitung beginnt mit einem einfachen Geräusch, zum Beispiel:

- „Pffft“
- „Brumm“
- „Tsch“
- „Mmmh“
- „Schschsch“

Das Kind nebenan antwortet mit einem eigenen Geräusch. Danach antwortet das nächste Kind. Nach und nach wandert das Geräuschgespräch durch den Kreis.

Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Jedes Geräusch darf anders sein.

Das Dingsda stellt Fragen

Die Spielleitung übernimmt nun die Rolle des Dingsda.

Sie macht verschiedene Geräusche:

- fragend
- überrascht
- neugierig
- fröhlich
- schüchtern

Die Kinder antworten gemeinsam mit einem Geräusch.

Zum Beispiel:

Das Dingsda sagt: „Brumm?“

Die Kinder antworten: „Pffff!“

Das Dingsda-Orchester

Nun wird aus den einzelnen Geräuschen ein großes Geräuschorchester.

Die Gruppe erhält verschiedene Klangrollen:

- Raschelgruppe
- Summgruppe
- Klopfgruppe
- Pustgruppe
- Brummgruppe
- Schnalzgruppe

Die Spielleitung oder ein Kind übernimmt die Dirigierrolle:

- Zeigt die dirigierende Person auf eine Gruppe, erklingt deren Geräusch.
- Hebt sie beide Arme, spielen alle gemeinsam.
- Macht sie die Hände klein, werden die Geräusche ganz leise.
- Breitet sie die Arme weit aus, werden die Geräusche groß und kräftig.

So entsteht nach und nach eine gemeinsame Klanglandschaft.

Auf den Spuren des Dingsda

Ziel: Die Kinder erkunden Farben, Formen und Wege mit ihrem ganzen Körper.

Zeit: variabel

Material: farbiges Klebeband (z. B. Malerkrepp oder Washi Tape), ausreichend freie Bodenfläche

Ablauf

Vorbereitung

Die Spielleitung klebt verschiedene Linien und Formen auf den Boden:

- lange gerade Linien
- Kurven
- Zickzacklinien
- Spiralen
- Kreise
- Kreuzungen

Dabei können unterschiedliche Farben verwendet werden.

Die ersten Erkundungen

Die Kinder bewegen sich frei durch den Raum. Dann folgen sie den farbigen Linien.

Mögliche Aufgaben:

- Folge der roten Spur.
- Gehe ganz langsam auf der blauen Linie.
- Laufe die gelbe Linie rückwärts entlang.
- Balanciere auf der grünen Spur.
- Folge einer Linie nur mit den Zehenspitzen.

Nun erhält jede Farbe eine eigene Bewegungsqualität.

Zum Beispiel:

Rot: stampfen, groß werden

Blau: gleiten, leise sein

Gelb: hüpfen

Grün: ganz langsam werden

Die Zuordnungen können gemeinsam mit den Kindern entwickelt werden.

Anschließend bewegen sich die Kinder entsprechend der Farben durch den Raum.

Sobald sie auf eine andere Farbe treffen, verändert sich ihre Bewegung.

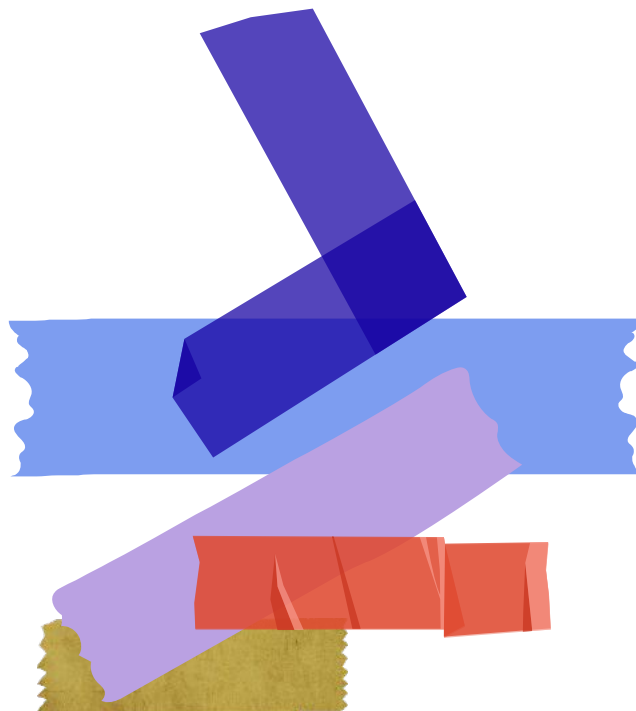
Gemeinsam neue Spuren legen

Im nächsten Schritt dürfen die Kinder selbst Klebebandlinien auf den Boden kleben.

Dabei entstehen:

- neue Wege
- Sackgassen
- Kreise
- Geheimwege
- Verbindungen zwischen bestehenden Spuren

Nach jeder neuen Spur wird ausprobiert, wie man sich darauf bewegen kann.





© Leszek Januszewski. Zu sehen: Aaron Fischer, Anne Schröder

IMPRESSUM

Theater Hagen gGmbH
INTENDANT Søren Schuhmacher
SPIELZEIT 2025/26
REDAKTION Lina Lewejohann
FOTOS Leszek Januszewski

AUFFÜHRUNGSRECHTE bei der Autorin
DAUER DER AUFFÜHRUNG 40 Minuten (keine Pause)